

NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE
GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN
DES MITTELALTERS

NEUNUNDVIERZIGSTER BAND



BERLIN 1932

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
SW 68. ZIMMERSTRASSE 94

DER POETA SAXO
ALS QUELLE WIDUKINDS VON KORVEY.

Von
MARTIN LINTZEL.

Im 36. Kapitel des zweiten Buches seiner Sachsengeschichte schreibt Widukind über Otto den Großen u. a.: (1) *Ingenium ei admodum mirandum; nam post mortem Edidis reginae, cum antea nescierit, litteras in tantum didicit, ut pleniter libros legere et intelligere noverit. Preterea Romana lingua Sclavonicaque loqui scit; sed rarum est, quod earum uti dignetur.* (2) *In venationibus creber, tabularum ludos amat, equitatus gratiam regia gravitate interdum exercens.* (3) *Accessit ad haec et moles corporis, omnem regiam ostendens dignitatem, capite cano sparsus capillo, oculi rutilantes et in modum fulguris cita percussione splendorem quendam emittentes; facies rubicunda et prolixior barba, et haec contra morem antiquum. Pectus leoninis quibusdam sparsum ubis; venter commodus; incessus quondam citus, modo gravior;* (4) *habitus patrius, et qui numquam sit peregrino usus.*¹⁾ Es wird im allgemeinen angenommen, daß sich in dieser Charakteristik Ottos das Bild

¹⁾ Widukindi monachi Corbeiensis *Rer. gest. Saxonicarum libri tres*, ed. quarta, rec. K. A. KEHR (1904) S. 81 f.

widerspiegelt, das Einhard in der *Vita Karoli* von Karl dem Großen entwirft.¹⁾ Doch dies Spiegelbild ist sehr wenig getreu.

Einhard beschreibt im Rahmen seiner Charakteristik Karls die Gestalt und das Aussehen seines Kaisers folgendermaßen: *Corpore fuit amplo atque robusto, statura eminenti, quae tamen iustam non excederet — nam septem suorum pedum proceritatem eius constat habuisse mensuram — apice capitis rotundo, oculis praegrandibus ac vegetis, naso paululum mediocritatem excedenti, canitie pulchra, facie laeta et hilari. Unde formae auctoritas ac dignitas tam stanti quam sedenti plurima acquirebatur; quamquam cervix obesa et brevior venterque proeclatior videretur, tamen haec ceterorum membrorum celabat aequalitas. Incessu firmo totaque corporis habitudine virili; voce clara quidem, sed quae minus corporis formae conveniret.*²⁾ Man sieht, die Ausdrucksweise Widukinds im entsprechenden Stück seiner Charakteristik Ottos weist nur dürftige wörtliche Anklänge an die von Karls Biographen auf. Doch ähneln sich wenigstens beide in der Anordnung ihrer Beschreibung der kaiserlichen Gestalt: Beide beginnen nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die *statura* oder *moles corporis* mit dem *caput* und den *oculi* und gelangen schließlich zum *venter* und dem *incessus*. Im Mittelstück freilich weichen sie voneinander ab: Einhard sagt nichts von der *barba* und dem *pectus*, Widukind nichts von *nasus* und *cervix*, während allerdings beide inmitten dieser dem andern fremden Dinge die *facies* des Kaisers erwähnen.

Von dieser Stelle abgesehen hat die Charakteristik Karls ein ganz anderes Aussehen als die Ottos. Zwar berichtet Widukind über ähnliche Seiten des Persönlichkeitsbildes seines Kaisers wie Einhard. Doch Einhard verfährt durchweg viel eingehender und ausführlicher als der Korveyer Mönch. Anklänge im Wortlaut finden sich fast gar nicht. Vor allem aber: Die Disposition, die Widukind einhält, ist völlig anders als die, welcher Einhard folgt. Die Charakteristik Ottos zerfällt in die vier oben durch vorgestellte Zahlen gekennzeichneten Abschnitte: 1. Geistige Beschäftigung. 2. Körperliche Beschäftigung. 3. Aussehen. 4. Kleidung. Einhard dagegen beginnt in cap. 22 seine Charakteristik mit der oben abgedruckten Beschreibung der Gestalt und des Aussehens seines

¹⁾ Vgl. z. B. Widukind, a.a.O., S. 81, N. 7; W. WATTENBACH, Deutschlands Geschichtsquellen im MA.⁷ (1904), 365. ²⁾ Einhardi Vita Karoli magni, ed. sexta (1911), cur. O. HOLDER-EGGER, c. 22, S. 26f.

Kaisers (= Widukind 3). Nachdem er von seiner Gesundheit gesprochen hat, geht er auf seine Vorliebe für Reiten, Jagen und Baden ein und behandelt die Aachener Bäder (Widukind 2). Dann ist in cap. 23 ausführlich von der fränkischen Kleidung Karls die Rede; sie wird umständlich beschrieben, und es wird bemerkt, daß der Kaiser von zwei Ausnahmen abgesehen die schönsten ausländischen Gewänder verabscheute (Widukind 4). In cap. 24 kommt Einhard auf Essen, Trinken und Schlafen des Kaisers zu sprechen und in cap. 25 äußert er sich über seine wissenschaftlichen Interessen, seine Sprachkenntnisse, seine Beziehungen zu auswärtigen Gelehrten und seine Schreibversuche (Widukind 1). Man sieht, bei Einhard finden sich die vier Hauptabschnitte der Widukindschen Charakteristik völlig durcheinandergewürfelt wieder. Was hier am Anfang steht, steht dort am Schluß, die übrigen Glieder werden gleichfalls vertauscht, und zwischen sie finden sich andere Stücke eingeschoben, von denen Widukind nichts weiß.

Unter diesen Umständen könnte es fraglich erscheinen, ob sich die Annahme einer Verwandtschaft zwischen Einhard und Widukind an dieser Stelle aufrechterhalten läßt. Ähnliche Erwägungen mögen es gewesen sein, durch die DÜMMLER in den Jahrbüchern Ottos d. Gr. dazu kam, diese Verwandtschaft zu bestreiten.¹⁾

Doch läßt man das zunächst dahingestellt, die Ursache, aus der Widukind einer andern Disposition folgt als Einhard, ist nachweisbar. Er hat seine veränderte Disposition aus der Bearbeitung entnommen, die der Poeta Saxo von Einhards Werk im fünften Buche seiner *Gesta Karoli* angefertigt hat.²⁾

Der Poeta Saxo beginnt Vers 230 ff. die Charakteristik Karls mit der Erwähnung seiner wissenschaftlichen Interessen, seiner Sprachkenntnisse usw. (= Widukind 1). Nach einer längeren Abschweifung, die mit dem Charakterbild des Kaisers nichts weiter oder nur wenig zu tun hat, wird dann v. 317 ff. Jagen, Reiten und Baden besprochen (Widukind 2). Darauf folgt v. 333 ff. die Beschreibung von Karls Aussehen (Widukind 3), der sich die seiner Kleidung anschließt (Widukind 4). Man sieht, die Disposition stimmt hier Zug für Zug mit der Widukinds überein. Außerdem stehen sich Widukind und der Poeta in folgenden

¹⁾ KÖPKE-DÜMMLER, Kaiser Otto der Große (1876), S. 513 N. 1.

²⁾ Poetae lat. 4, 1, S. 60 ff.

Punkten näher als Widukind und Einhard. Bei Einhard hört man von den *oculi praegrandes ac vegeti*. Der Poeta sagt statt dessen *late fulgentes oculi*¹⁾, woraus Widukind unter Benutzung des gleichen Bildes etwas umständlich macht: *oculi rutilantes et in modum fulguris cita repercussione splendorem quendam emittentes*. Einhard schiebt nach seiner Erwähnung des *vestitus patrius* eine lange Beschreibung dieses *vestitus* ein, um erst dann auf die verschmähten *peregrina indumenta* zu kommen. Im Gegensatz dazu sagt der Poeta viel kürzer: *Usus vestitu patrio semper peregrinum respuerat*.²⁾ Dieselbe Kürze und dieselbe Zusammenfassung findet man bei Widukind.

Die nach alledem naheliegende Annahme, daß Widukind hier gar nicht direkt, sondern nur auf dem Umweg über den Poeta aus Einhards *Vita* schöpft, dürfte gleichwohl nicht richtig sein. Bei der Beschreibung der Gestalt des Kaisers drückt sich der Poeta wie folgt aus³⁾:

*Corpore robusto fuit ipse, decente et amplo,
Incessu firmus, vividus atque agilis,
Egregie procerus, et hoc moderamine iusto
(Septem namque suis longus erat pedibus)
Ipse rotundus apex, capitis cervix et obesa,
Naris plus paulo quam mediocris erat,
Late fulgentes oculi, facies quoque laeta
Et vox clara satis pulcraque canities.*

Es ist deutlich, daß hier in der Anordnung des Stoffes Widukind dem Einhard näher steht. Die, wie oben hervorgehoben, hier waltende Ähnlichkeit zwischen der *Vita Karoli* und der Sachsen-geschichte findet in den Versen des Poeta keine Entsprechung. Der Poeta versetzt die Bemerkung über den *incessus* des Kaisers vom Schluß ganz an den Anfang; er läßt die Beschreibung der *oculi* nicht unmittelbar auf die des *caput* folgen und er sagt endlich gar nichts vom *venter*. Da sich aber für Widukinds Abweichung von der Hauptdisposition der gesamten Charakteristik in der *Vita Karoli* in dem Vorbild des Poeta ein plausibler Grund findet, so besteht kein Anlaß, hier seine Verwandtschaft mit Einhard zu verwerfen.

¹⁾ v. 339.

²⁾ Um sich erst danach auf einen ausführlicheren Bericht einzulassen. Vgl. v. 341 ff.

³⁾ v. 333 ff.

Auch die andere Stelle der Sachsengeschichte, an der Widukind die *Vita Karoli* benutzt haben soll, scheint das gleiche Verhältnis wie das eben aufgedeckte zum Poeta Saxo aufzuweisen. Lib. I cap. 15 heißt es über die Unterwerfung der Sachsen durch Karl: *Et nunc blanda suasionem, nunc bellorum impetu ad id cogebat, quod multis temporibus elaborando non defecit: ob id qui olim socii et amici erant Francorum, iam fratres et quasi una gens ex Christiana fide, veluti modo videmus, facta est.*¹⁾ Einhard schreibt in dieser Sache: *Eaque conditione , bellum . . . finitum, ut Christianae fidei atque religionis sacramenta susciperent et Francis adunati unus cum eis populus efficerentur.*²⁾ Ausführlicher beschreibt der Poeta die Annahme des Christentums durch die Sachsen³⁾; er fügt dann eine Bemerkung über das Recht und die Verwaltung des Landes ein und sagt:

*Ut gens et populus fieret concorditer unus
Ac semper regi parens aequaliter uno.*⁴⁾

Weiter ist die Rede davon, daß im Sachsenkriege *plus regis pietas et munificentia quam terror* hervorgetreten seien⁵⁾, und daß der Kaiser die, welche sich ihm unterwarfen, mit *opes* und *et honores ampli* beschenkte.⁶⁾ In der unmittelbaren Verbindung von Christentum und Vereinigung zu einem Volke steht Widukind Einhard offenbar näher als dem Poeta. Doch für Widukinds Bemerkung über die *blanda suasio*, mit der Karl außer dem *impetus bellorum* die Sachsen bezwungen habe, findet sich nicht bei Einhard, wohl aber beim Poeta in den eben abgedruckten Worten etwas Entsprechendes. Freilich machen ähnliche Bemerkungen über den Charakter des Sachsenkrieges auch andere Quellen wie die *Vita Sturmi*⁷⁾, die *Vita Liutbirgae*⁸⁾ und die *Translatio Liborii*⁹⁾, und mindestens mit dem Wortlaut der *Vita Sturmi* berührt sich Widukind enger als mit dem des Poeta.¹⁰⁾ Da aber die Beziehungen Widukinds zum

¹⁾ a. a. O. S. 21.

²⁾ c. 7, a. a. O. S. 10.

³⁾ lib. III, v. 92 ff.

a. a. O. S. 48.

⁴⁾ v. 113 f.

⁵⁾ v. 124 f.

⁶⁾ v. 125 ff.

⁷⁾ Eigili

Vita S. Sturmi c. 22, SS II, 376: *partim bellis, partim suasionibus, partim etiam muneribus, maxima ex parte gentem illam ad fidem Christi convertit.*

⁸⁾ c. 1, SS IV, 158: *... gentem Saxonum partim bellis partim ingenio suo ac magna sagacitatis industria, insuper etiam magnis muneribus acquisivit. . . .*

⁹⁾ c. 2, SS IV, 149: *... partim armis, partim liberalitate . . . superata . . .*

¹⁰⁾ Auf die Beziehungen dieser drei Quellen untereinander und zum Poeta Saxo und zu Widukind werde ich in einem anderen Zusammenhang zurückkommen.

Poeta anderweitig feststehen, so ist anzunehmen, daß sie auch hier im Spiele sind: wenigstens für die Verknüpfung der Einhardstelle mit der Bemerkung über den Charakter des Sachsenkrieges werden sie verantwortlich zu machen sein.
